

und wird um Bestellung von mindestens 20 Nummern gebeten. — Übersendung von Ansichtsexemplaren erfolgt bereitwilligst.

Bestellungen auf Bezug sämtlicher vorgesehener Heftchen nimmt entgegen: Saarbrücker Druckerei- und Verlags-A.-G., Saarbrücken 3. — Verlag der Monatsblätter „Männer-Apostolat“ und „Mütter-Sonntag“.

Kalender 1930.

Ave-Maria-Kinder-Kalender 1930. Den Ave-Kindern gewidmet. 16. Jahrg. Herausgegeben von Domkapitular Fr. Pesendorfer. Linz a. D., Verlag Kathol. Preßverein. S —.40.

Ave-Maria-Kalender 1930. 25. Jahrg. Herausgegeben von Domkapitular Fr. Pesendorfer. Linz a. D., Verlag Kathol. Preßverein. S 1.40.

„Hellige Tage“ 1930. Fest- und Heiligenkalender. Titelblatt von Otto Graßl, München. Verlag Franz X. Seitz, München, Rumfordstraße 23. M. 2.80, S 4.50.

Ordo divini officii recitandi sacrique peragendi juxta Calendarium ecclesiae universalis pro anno Domini 1930. Volumen parvum in-^o (12 × 19½, in charta optima, characteribus magnis ac nitidis, editio accuratissima. Unum exemplar Lib. it. 3.—; vecturae pretio soluto Lib. it. 4.—. Centum exemplaria (sine vecturae pretio) Lib. it. 200.—. Torino 1929. Marietti.

St.-Paulinus-Kalender 1930. Herausgegeben von Wilhelm Hay. Verlag der Paulinus-Druckerei, Trier. M. 1.—.

Theresien-Kalender (Rosenhain-Kalender) 1930. Für die Verehrer der heiligen Theresia vom Kinde Jesu und die Mitglieder des III. Ordens U. L. Frau vom Berge Karmel. Herausgegeben von D. W. Mut. 14. Jahrg. München, Salesianer-Verlag, Auerfeldstraße 19. (Der Erlös dient z. Heranbildung von Priestern und Missionären.)

Theresien-Kinder-Kalender 1930. Ein Jahrbuch für die liebe Jugend, insbesondere für die Mitglieder des Theresien-Kindervereines. Unter Mitwirkung von Eltern und Erziehern herausgegeben von D. W. Mut. 4. Jahrg. (80). Reichlich illustriert. München 11, Salesianer-Verlag. M. —.50.

B) Besprechungen.

Neue Werke.

- 1) **Die Religionsphilosophie Kants.** Geschichtlich dargestellt und kritisch-systematisch gewürdigt. Von *Bernhard Jansen S. J.* 8^o (VIII u. 156). Berlin und Bonn 1929, F. Dümmler.

Wie schon der Untertitel sagt, zerfällt die gesamte Erörterung in zwei Teile. Der *historische Teil* führt zunächst die ganze geistige Lage des 18. Jahrhunderts vor Augen. Kant erscheint in gewisser Hinsicht nur als Aufgipfelung aller dort gehäuften religionsphilosophischen Probleme. Die Anschauungen Kants selbst werden von Jansen unter stetigem Anschluß an die ersten Quellen dargestellt, was bei den zahllosen Schriften über Kant, die oft aus zweiter und dritter Hand schöpfen, besonders hervorgehoben sei. Mit Rücksicht darauf kann ich auch den Verzicht auf die Ausnützung der fast unübersehbaren Kantliteratur im großen und ganzen billigen; da und dort schiene mir aber wenigstens ein etwas ausführlicher Hinweis auf die große Verschiedenheit anderer Meinungen erwünscht. Der *kritisch-systematische Teil* bringt nicht bloß eine Würdigung der Kantischen Religionsphilosophie, sondern greift von da aus in den Bereich ganz moderner Fragen der religiösen Erkenntnis ein. Der Verfasser betont hier mit Recht die Fruchtbarkeit der philosophisch-theologischen Arbeit, die von der

philosophia perennis auch heute noch geleistet wird, ohne daß er einer kritiklosen Fortpflanzung jedweder scholastischen Lehrmeinung das Wort redet. — Dem wertvollen Buche wünsche ich viele Leser unter den Theologen und auch unter den gebildeten Laien. Mit Kant muß man sich in der gegenwärtigen Zeit wohl oder übel auseinandersetzen. Das Verdammn allein tut's nicht. Jansen ist ein trefflicher Führer in der richtigen Beurteilung. Vielleicht gibt eine neue Auflage Gelegenheit, einige sprachliche Nachlässigkeiten (z. B. S. 118, „mal“; 126, „was Wahres“; 154, „Dreh“) auszumerzen.

Würzburg.

Georg Wunderle.

2) **Theoretische Psychologie.** Von *Paul Gehler* (16). Dresden 1928, v. Zahn u. Jaensch. M. — 90.

Die Objektphilosophie gewinnt erfreulicherweise immer mehr an Boden. Auch der Verfasser des vorliegenden Abrisses einer noch unveröffentlichten Kantkritik steht auf dem Boden des kausalen Realismus. Durch eine auf dem Kausalitätsprinzip fußende, auf die experimentelle Psychologie sich stützende Analyse der Erkenntnisvorgänge werden in deskriptiver Form Art und Gründe der Wirklichkeitserkenntnis dargelegt. Die Absicht, den Weg zu gründlicher und fruchtbarer Betrachtungsweise in theoretischer (und praktischer) Psychologie zu zeigen, wird wohl voll und ganz nur erreicht werden, wenn die Lösungen der aristotelisch-scholastischen Philosophie, die gerade in der Erkenntnislehre Hervorragendes geleistet hat, in reicherm Maße herangezogen werden, als es in dieser kurzen Studie naturgemäß geschehen konnte. Wir sind dem Verfasser für das Gebotene zum Dank verpflichtet und erwarten mit Interesse seine „Kantkritik auf Grund kausalen Erkennens“. Manche Begriffe werden noch zu klären sein. Wie soll die Bildung des Bewußtseins sich im transsubjektiven Raume vollziehen und dort existieren (S. 13)? Wie ist der Übergang von der sinnlichen zur geistigen Erkenntnisart zu erklären? Wie verhalten sich überhaupt Seele und Leib zu einander? Erst wenn die metaphysische Deutung zur Darstellung der empirischen Tatsachen sich vertieft, ist die philosophische Aufgabe gelöst.

Linz a. D.

Johann Hochaschböck.

3) **Grundriß der Heilslehre.** Compendium Theologiae des heiligen Thomas von Aquino. Ins Deutsche übertragen von *Swidbert Soreth*. Gr. 8^o (XVI u. 272). Augsburg 1928, Haas u. Grabherr.

Um 421 schrieb St. Augustinus sein berühmtes Enchiridion ad Laurentium sive de fide, spe et caritate; es ist der beste Grundriß der katholischen Religionslehre aus der Väterzeit, ein „opus vere aureum“. In Anlehnung an dieses Werk verfaßte der heilige Thomas sein Kompendium. Leider nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand, das Kompendium blieb ein Torso; nach der ganzen Anlage ist dieses nur ein gutes Drittel der geplanten Arbeit, denn nach 246 Kapiteln „Vom Glauben“ folgen nur noch zehn Kapitel „Von der Hoffnung“. Dennoch gebührt dem Buche vollauf der Titel „Grundriß der Heilslehre“, weil schon der I. Teil vom einen und dreifaltigen Gott, von der Erschaffung der Dinge, von der Vorsehung, vom Sündenfall und von der Inkarnation spricht. Nun sagt Thomas selber im 2. Kapitel, daß der beglückende Erkenntnischatz des Glaubens nach dem Lehrworte des Herrn zwei Erkenntnisinhalte berge: die Gottheit der Dreifaltigkeit und die Menschheit Jesu Christi.

Die Übersetzung ist mustergültig. Sie klammert sich nicht krampfhaft an Wörter und Silben und ist doch getreu. Bei den Fachausdrücken ist jedes Fremdwort vermieden, ja überdies werden die scholastischen Termini wie *materia*, *forma*, *habitus* . . . sehr glücklich mit Wesensanlage, Wesenbestimmungsgrund, bleibende Fertigkeit . . . übersetzt. Der